

Abgeknickte Vorfahrt

von Maniola Jurtina

Sie treffen sich einmal in der Woche in ihrer Lieblingskneipe. Der Stammtisch gehört so selbstverständlich zur Orchesterprobe, wie die Sommer - und Winterkonzerte. Alle Berufsgruppen sind in dem Orchester vertreten; Lehrerinnen und Lehrer, Anwälte, Hausfrauen, Hausmeister, Bibliothekare, Ärzte, Studenten und Polizisten, aber auch Arbeitsuchende, Pensionäre, Rentner. Die Fluktuation ist hoch, aber nicht jeder geht freiwillig. Einige gingen, weil der Tod sie geholt hatte. Die Musik wurde leiser an diesen Tagen, eine Stimme fehlte, aber die Lücken waren bald wieder gefüllt! Wir sind ersetzbar! Alle! Vielleicht ist es gut, das zu wissen!

Der Stammtisch war beständig, die Kneipen wechselten von Zeit zu Zeit und die Runde der Musiker war mal kleiner und mal größer. An jenem Abend waren die ersten Getränke bereits bestellt, als der letzte Musiker völlig aufgelöst in die Kneipe stürmte und sofort nach einem Schnaps verlangte.

„Was ist Dir denn widerfahren?“, wollten die Wartenden wissen.

„Das könnt Ihr Euch nicht vorstellen! Nur Idioten auf den Straßen! Nur Idioten! Es ist zum Kotzen, mein neues Auto...“ Weiter kommt der Aufgebrachte nicht. Während er schnaufend sein Instrument in einer Nische zwischen Tisch und Wand parkt, bringt der Kellner den Schnaps. Nach einem tiefen Atemzug setzt er das Schnapsglas an die Lippen und trinkt es in einem Zug leer. Klirrend schlägt es beim Absetzen auf die hölzerne Tischplatte. Schweigen! Der Blutdruck scheint zu sinken, die Entspannung ist in den Gesichtszügen zu lesen. Der einzige Anwalt in der abendlichen Runde reagiert zuerst und löst das betretene Schweigen. Er fragt den Schnapstrinker nach dem Geschehen und bringt seinen Blutdruck erneut in Wallung. Es ist die Art und Weise, wie der Anwalt seine Fragen formuliert, verschnörkelt und undurchsichtig, die den Blutdruck des Verunfallten sofort wieder in gefährliche

Höhen katapultiert. Eine Ärztin wechselt vorsorglich den Platz und setzt sich in seine Nähe. Sie fragt sanfter, typisch Frau eben, und wird sofort zurechtgewiesen.

„Du fährst doch gar kein Auto! Also verstehst Du sowieso nur Bahnhof!“ Die beiden kennen sich schon lange. Er glaubt, sich diesen Ton erlauben zu dürfen und sie toleriert ihn.

Ein Musiker, der noch nicht so lange dabei ist und die Allianz der beiden nicht kennt, springt der Ärztin zur Seite.

„Jetzt mach aber mal halblang!“, fordert er.

„Sie hat einen Führerschein, folglich dürfte sie Dein Problem durchaus verstehen. Sag an, was ist passiert!“

„Mir ist auf dem Weg hierher in einer abgeknickten Vorfahrt ein Entgegenkommender ins Auto gefahren. Der Idiot hat gedacht ich biege ab! Er meinte, gesehen zu haben, dass ich blinke! So was Blödes! Ich wollte geradeaus fahren, da setze ich doch keinen Blinker!“ Aussage, Feststellung, Frage? Genau definieren kann das in diesem Moment keiner am Tisch.

„Du bist der Idiot!“, pariert ein Zuhörer die Ausflüchte. Seine Bemerkung geht unter in den Diskussionsbeiträgen der anderen. Ein wirres Durcheinander setzt ein. Das Wort „Idiot“ wiederholt sich hartnäckig und wandert von Mund zu Mund, wahlweise ausgetauscht von anderen - in der Zwischenzeit gesellschaftsfähigen - Ausdrücken. Fachbegriffe wie „Vorfahrtsrecht“, „Straßenverkehrsordnung“, „Kreisverkehr“ machen die Runde. Am Stammtisch wird's immer lauter. Erst die vom Kellner gebrachten Speisekarten sorgen für Ruhe. Zauberei könnte man meinen, denn der Stapel Speisekarten übernimmt die Funktion des Dirigentenstabs und ruft die Musiker zu höchster Konzentration. Mit einem artigen Dankeschön nehmen alle die Karten entgegen und sind vorläufig mit der Auswahl des Nachtmahl beschäftigt.

Als die Bestellungen abgegeben sind, webt der Anwalt einen neuen Gesprächsfaden. Ein lang gedehntes:

„Jaaaaa...!“ sticht in den Stoff, an dem alle Anwesenden zu arbeiten scheinen.

„Es ist doch jedenfalls und unstrittig, dass es eine juristische Betrachtung neben der objektiven und subjektiven Art der Darstellung zu bewerten gilt. Die Betrachtung des Einzelfalles erachte ich als unbedingt notwendig.“ Es folgt ein nichtssagendes Statement, Worthülsen ohne Inhalt, die in der Feststellung enden: „Ich persönlich, also meine ganz eigene subjektive, von der Objektivität abgekoppelte Meinung ist, an einer abgeknickten Vorfahrt wird nicht geblinkt, denn juristisch betrachtet...“. Er lässt die Worte wirken und schaut in die Runde. Jeder soll wissen, er ist noch nicht fertig. Nachdem er sicher ist, dass alle noch mit den Ohren bei ihm hängen, beendet er seinen Satz.

„...also juristisch betrachtet, fährt man nämlich an einer abgeknickten Vorfahrt ohnehin geradeaus, auch wenn man vermeintlich abbiegt!“

„Was?“

„Wie?“

„Hallo!“

„Typisch.“

„Is' das denn für'n Mist!“ Noch bevor das Essen serviert wird, herrscht wieder Ausnahmestimmung am Tisch. Der Kellner bittet die Stammtisch -Gäste um ein wenig Zurückhaltung, die anderen Gäste würden sich genervt fühlen. Das Stimmvolumen wird daraufhin merklich gedämpft, aber die Diskussion geht weiter. Vergeblich versucht der Anwalt zu klären, was er mit seiner Aussage gemeint hat. Die anderen wollen auch gehört werden.

„Auf welchem Planeten lebst Du denn? Gibt's da eine Straßenverkehrsordnung? Auf meinem Planeten gibt's die nämlich und die schreibt eindeutig vor, dass bei der abgeknickten Vorfahrt

zu Blinken ist, aber wenn Du die Vorfahrtsberechtigung in gerader Richtung verlässt, darfst Du nicht Blinken!“ Eine scheinbar klare Regel stiftet neue Verwirrung.

„Was denn nun? Blinken oder nicht Blinken?“, fragt einer der Lehrer. Alle Augen wandern zu dem Anwalt.

„So genau weiß ich das auch nicht! Ich vertrete nämlich Immobilienrecht und nicht Verkehrsrecht!“ Die erste klare Ansage an diesem Abend. Entspannt lehnt er sich zurück und freut sich darüber gekonnt abgeknickt, pardon, abgebogen zu sein.

„Letztlich entscheidet ohnehin der Richter, wer denn nun Recht hatte!“

Das Essen kommt. Dampfend zieht es durch den Gastraum. Verführerische Aromen lösen die Fäden des gesponnen Stoffes unbemerkt auf. Er verschwindet in den unergründlichen Nischen menschlicher Schwächen.

Falkensee, April 2014